



„Qualitätsansprüche an Streetwork“

am 26.02.2007

beschlossen vom

Landesjugendhilfeausschuss

gemäß Beschluss-Nr.

56/06

Impressum

Redaktion: AG Streetwork

Zusammensetzung:

Vertreter Landesjugendhilfe-
ausschuss Herr Hahn Landesarbeitsgemeinschaft Katho-
lische Jugendsozialarbeit in
Thüringen e. V.

Vertreter Landesjugendhilfe-
ausschuss Herr Johansson Diakonisches Werk der Ev.-Luth.
Kirchen in Mitteldeutschland e. V.

LAG Herr Heimerdinger Gera
Herr Hertwig Erfurt

Jugendämter Frau Teply Erfurt
Frau Schmidt Suhl
Frau Fürnberg Weimar
Herr Naundorf Greiz
Frau Tschardtke Gera

Trägervorteiler/freie Trägler Herr Gerschel Evangelische Kirche

Verwaltung des LJA Frau Knauß

Gestaltung/Layout: Frau Eiden

Kontakt: ...

Gleichstellungsgrundsatz: Status- und Funktionsbezeichnungen gelten sowohl in männlicher als auch in weiblicher Form

Gliederung

	Seite
Vorwort	5
Teil A	
1. Selbstverständnis	6
2. Zielgruppe	7
3. Leitziele	8
4. Kernleistungsbereiche	9
5. Arbeitsprinzipien	11
6. Ziele, Grundsätze und Handlungsschritte der Qualitätsentwicklung	12
Teil B	
7. Qualitätsentwicklung	14
1. Strukturqualität	14
Konzeptionelle Einbindung	15
Soziale Einbindung	17
Arbeitsbedingungen	18
Reflexionsmöglichkeiten	18
Entscheidungsspielräume	18
Arbeitsmaterial und finanzielle Ausstattung	19
Personelle Voraussetzungen	19
2. Prozessqualität	20
3. Ergebnisqualität	21
8. Ausführungen zu den Kernleistungsbereichen	22
Leistung Beziehungsarbeit	23
Leistung Beratung Begleitung; Vermittlung, Unterstützung	24
Leistung Bildung als Querschnittsaufgabe	25
Leistung Gruppen und Projektarbeit	26
Leistung Moderation	27
Leistung Prävention und Konfliktbearbeitung	29
Leistung Gemeinwesenarbeit	30
Leistungs Öffnung und Erhalt von Räumen	31
Leistung Initiierung von Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur	32
Leistung Vernetzung/Kooperation	33
Leistung Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit	34

9.	Quellennachweis und weiterführende Literatur	35
10.	Anlagen	
	Arbeitsplatzbeschreibung	37
	Anforderungsprofil an Streetworker	38
	Leistungsbeschreibung Streetwork	40

Vorwort

Mit Streetwork werden junge Menschen angesprochen, die durch andere Leistungsformen der Jugendhilfe unzureichend oder gar nicht erreicht werden. Das Arbeitsfeld Streetwork ist eine eigenständige Arbeitsform der Jugendsozialarbeit basierend auf § 13 (1) SGB VIII. Streetwork mit seinen nachfolgend beschriebenen Kernleistungsbereichen erfüllt entsprechende Regelungen der Sozialgesetzgebung, speziell des SGB VIII.

Die vorliegende Handreichung benennt unverzichtbare Bestandteile von Streetwork, die in ihrer Gesamtheit diese Arbeitsform charakterisieren. Sie beschreibt das Profil von Streetwork, prinzipielle Handlungsmuster, Tätigkeitsmerkmale und Rahmenbedingungen. Damit ermöglicht sie eine Bestimmung und Sicherung der Qualität des Arbeitsfeldes und dient als Leitfaden zur Entwicklung weitergehender Qualitätsansprüche vor Ort.

Mit den folgenden Standards wird dem Arbeitsfeld Streetwork in Thüringen eine gemeinsame Orientierung und ein Instrument der Selbstkontrolle gegeben. Sie dienen der Darstellung der Leistungsfähigkeit, aber auch der Grenzen des Arbeitsfeldes.

Die vorliegenden Standards verstehen sich als Fortschreibung der von der LAG Streetwork Thüringen entwickelten Standards und wurden während des Erarbeitungsprozesses regelmäßig mit den im Arbeitsfeld Tätigen, mit den Verantwortlichen in den Jugendämtern, der Verwaltung des Landesjugendamtes sowie Mitgliedern des Landesjugendhilfeausschusses abgestimmt. Sie stellen somit eine Übereinkunft von Akteuren und Fachverantwortlichen im Bereich Streetwork zu einer landesweit gültigen Grundlage für professionelles Handeln dar und bedürfen der ständigen Weiterentwicklung.

Teil A

1. Selbstverständnis

Professionelles Streetwork handelt im öffentlichen Auftrag und bekennt sich zum demokratischen Grundverständnis. Das Arbeitsfeld Streetwork leistet einen Beitrag zum konstruktiven Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen und zur sozialen, kulturellen und materiellen Grundversorgung jedes Menschen. Im Sinne seines ganzheitlichen, geschlechtssensiblen und akzeptierenden Ansatzes geht Streetwork davon aus, dass jeder Mensch dasselbe Recht auf Achtung und Wertschätzung seiner Person hat.

Streetwork richtet sich als Teil des Jugendhilfesystems an einzelne junge Menschen oder Gruppen, die primären oder sekundären sozialen Benachteiligungen innerhalb des öffentlichen Lebens, der Arbeits- und Ausbildungswelt, der Schule oder der Familie ausgesetzt sind und agiert im öffentlichen und privaten Raum. Streetwork ist eine unverzichtbare und individuelle Angebotsform der Jugendsozialarbeit für die Zielgruppe, welche andere Hilfsangebote nicht in Anspruch nimmt oder nehmen kann bzw. durch bestehende einrichtungsgebundene Angebote nicht oder nicht ausreichend erreicht wird.

Dabei zeichnet sich aufsuchende - nachgehende bzw. nachlaufende - soziale Arbeit im Besonderen durch ihre Niederschwelligkeit, ihre Lebensweltorientierung und Lebensraumorientierung und ihre schnelle Verfügbarkeit aus, um junge Menschen bei der Bewältigung krisenhafter Lebenssituationen zu beraten, zu begleiten, zu vermitteln oder zielgerichtet Maßnahmen zu koordinieren.

Modernes Streetwork ist in erster Linie gekennzeichnet durch Arbeit mit jungen Menschen, die Probleme haben und nicht die, die welche machen. In diesem Sinne versteht sich Streetwork als ein sehr zeitnahes Angebot, um positive Selbsthilfepotentiale der Zielgruppe zu wecken, zu fördern und eigenverantwortliches Handeln zu entwickeln. Somit handelt Streetwork im Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen der Zielgruppe und gesellschaftlichen Ansprüchen.

Neben der klassischen Rolle des Sozialarbeiters wie

- Berater, Begleiter, Unterstützer
- Moderator, Manager und Anwalt

zeichnet den Streetworker ein umfassendes Maß an Information („Litfasssäule“) aus und im Kontext von persönlichen und gemeinwesenbedingten Prozessen fungiert er als Frühwarnsystem.

2. Zielgruppen

Streetwork arbeitet primär mit jungen Menschen, die besondere Hilfe auf dem Weg in die persönliche Selbständigkeit brauchen, die bestehende Hilfesysteme nicht in Anspruch nehmen oder nehmen können bzw. auf die bestehenden einrichtungsgebundenen Angebote nicht oder nicht ausreichend eingehen und die nur durch aufsuchende Arbeit erreichbar sind.

Bei aller Verschiedenheit haben die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen der Zielgruppe den Aspekt der sozialen Benachteiligung und individuellen Beeinträchtigung gemeinsam.

Dazu zählen insbesondere Benachteiligungen, die durch die ökonomische Situation, familiäre Rahmenbedingungen, defizitäre Bildung oder die ethnische oder kulturelle Herkunft bedingt sein können. Sie liegen immer dann vor, wenn die altersgemäße gesellschaftliche Integration nicht wenigstens durchschnittlich gelungen ist.

Um den betreffenden jungen Menschen Hilfe zur Integration anbieten zu können, wendet sich Streetwork auch an deren soziales, kulturelles und institutionelles Umfeld sowie an das örtliche und überörtliche Hilfesystem.

Zu den Nutzern von Streetworkangeboten zählen neben Institutionen und Trägern der Jugendhilfe auch zunehmend Eltern und Lehrer. Zur Gruppe der Stakeholder gehören die Politik und die Wirtschaft.

3. Leitziele

Streetwork bietet der Zielgruppe lebensfeldnahe Dienstleistungen an, die ihre soziale Integration fördern und setzt sich für positive Lebensbedingungen im öffentlichen Raum ein. Es werden Strategien entwickelt und umgesetzt, die Benachteiligungen der Zielgruppe ausgleichen sowie Ausgrenzung, Diskriminierung und Stigmatisierung verhindern oder verringern.

Streetwork fördert die persönlichen Kompetenzen bei jungen Menschen und befähigt sie zur Selbstbestimmung, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement.

Streetwork unterstützt und begleitet die Zielgruppe bei der Entwicklung und Umsetzung von Lebensperspektiven.

Streetwork entwickelt und festigt die Netzwerkarbeit mit anderen Jugendhilfeangeboten sowie mit Institutionen und Partnern.

Streetwork erschließt gesellschaftliche und individuelle Ressourcen.

4. Kernleistungsbereiche

In der folgenden Betrachtung der Kernleistungsbereiche werden diese im systematischen Gesamtüberblick dargestellt.

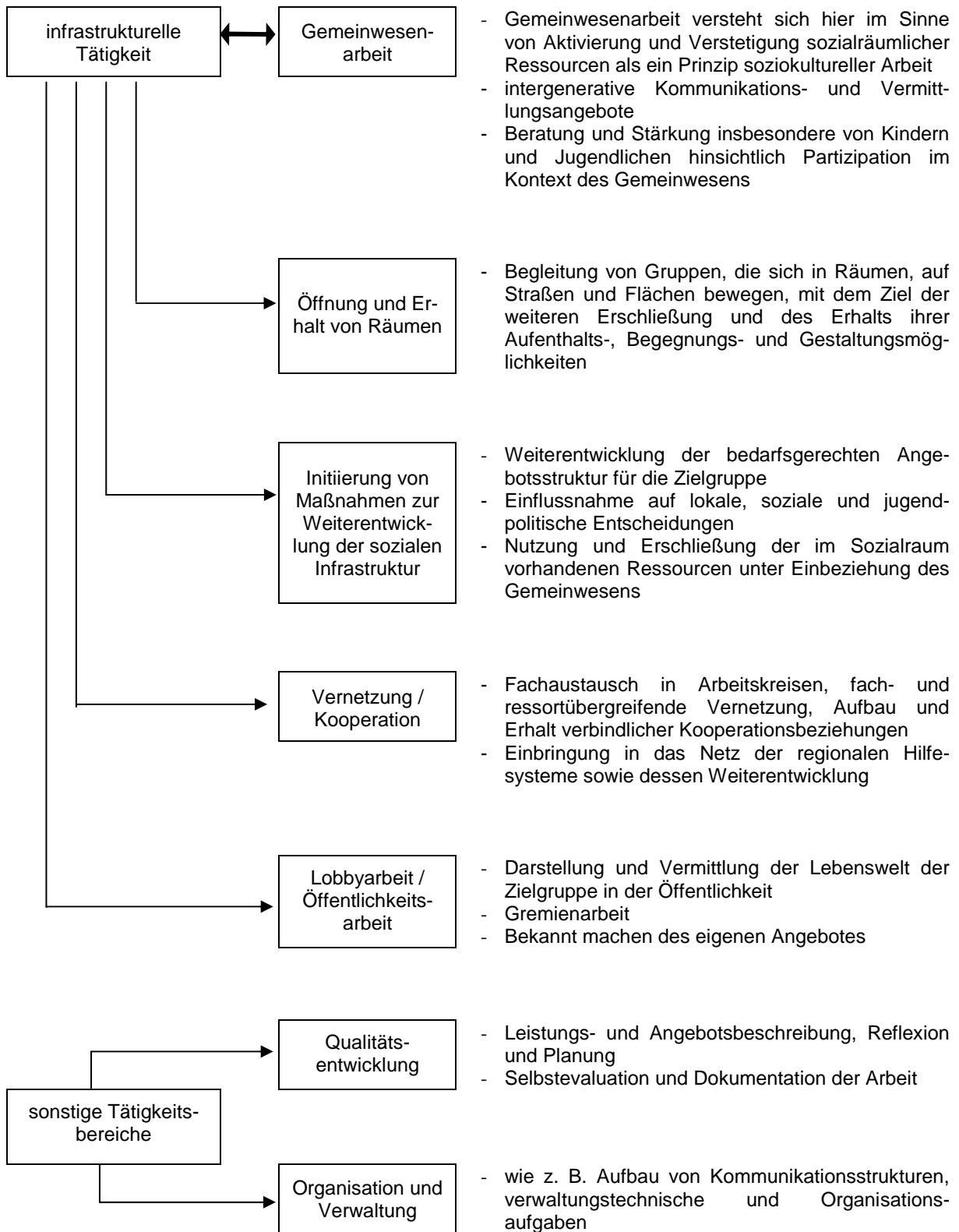
Im Teil B wird zu den einzelnen Leistungen beispielhaft beschrieben, wie im Rahmen der Qualitätsentwicklung die Zielformulierung und deren Operationalisierung erfolgen sowie mögliche Methoden der Umsetzung und Dokumentation eingesetzt werden können.

Kernleistungsbereiche	Leistungen	Inhalte
unmittelbare zielgruppenbezogene Hilfsangebote	Beziehungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Pflege von langfristigen, tragfähigen, verbindlichen und reflektierten Beziehungen zu den Adressatinnen und Adressaten unter Berücksichtigung eines professionellen Nähe-Distanz-Verhältnisses
	Beratung, Begleitung, Vermittlung, Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelfallbegleitung in besonderen Lebenslagen - Beratung unter Berücksichtigung des individuellen und gruppenbezogenen Bedarfs - Vermittlung zu anderen Hilfesystemen und Fachdiensten - Stärkung der individuellen Handlungskompetenz - Unterstützung zur Existenzsicherung (z. B. Arbeit, Ausbildung etc.) - solidarische Unterstützung in sozialen Zusammenhängen und gegenüber Ämtern, Institutionen und Behörden
	Bildung als Querschnittsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungen zur Lebensschule anbieten für ZG im Sinne von „Leben lernen“ - Brückenfunktion hinsichtlich formaler und non-formaler Bildung - Schaffung von Lern- und Lebensräumen - lebensweltorientiertes Lernen
	Gruppen- und Projektarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - soziales und interkulturelles Lernen zur Entwicklung positiver Lebensentwürfe - Unterstützung und Förderung spezifischer Jugendkulturen - Angebote zur Stärkung des Gruppen- und individuellen Selbstwertgefühls - erlebnisorientiertes Lernen zum Erfahren persönlicher Stärken und Grenzen - Beteiligung an öffentlichen Entscheidungsprozessen zur Erweiterung der gesellschaftlichen Handlungskompetenz - Qualifikation und Unterstützung von Schlüsselpersonen in Cliquen - Förderung von Selbstorganisations- und Selbstverwaltungsansätzen
	Moderation	<ul style="list-style-type: none"> - direktes oder indirektes Verhandlungsangebot mit mindestens zwei Problembeteiligten (Personen, Institutionen, Gemeinwesen, öffentlicher Raum) - spezieller Fokus auf Klienten
	Prävention und Konfliktbearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung individueller Strategien - Entwicklung und Erhaltung von Handlungsfähigkeit - Vermittlung von Deeskalationsstrategien - Eingriff in negative Verlaufsprozesse mit dem Ziel einer Unterbrechung von objektiven Gefährdungen - Ausstiegshilfen - Krisenintervention

Kernleistungs- bereiche

Leistungen

Inhalte



5. Arbeitsprinzipien

Für professionelles Streetwork sind folgende Handlungsprinzipien bindend:

Niederschwelligkeit:

Das Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Zielgruppe, ist einfach zu erreichen und kann von ihr ohne Vorleistungen/-bedingungen angenommen werden.

Kritische Parteilichkeit:

Streetwork vertritt die Interessen der Zielgruppe, ist Anwalt, hört zu und nimmt die Probleme ernst.

Flexibilität, Mobilität:

Flexibles Reagieren und Handeln sind im Kontext von notwendiger, schneller Anpassung an Gegebenheiten und den Lebensrhythmus der Zielgruppe Grundlage des Arbeitsfeldes.

Vertrauen /Anonymität und Transparenz:

Streetwork basiert auf dem vertraulichen Umgang mit den dem Streetworker zugänglichen Informationen. Eine Weitergabe von persönlichen Informationen (auch belanglosen) ohne Zustimmung des jungen Menschen an Dritte ist auszuschließen. Junge Menschen haben ein Recht auf Beratung und Begleitung auch ohne Preisgabe ihrer Identität. Transparenz zeigt sich in der Offenheit und Ehrlichkeit des Streetworkers im Umgang mit der Zielgruppe und transparenter Darstellung der Möglichkeiten und Grenzen von Streetwork.

Freiwilligkeit:

Die Entscheidung zur Inanspruchnahme von Streetwork liegt bei der Zielgruppe. Streetwork als Leistung soll sich zurückziehen, wenn das Angebot nicht mehr erwünscht oder die Ressourcen überschritten sind.

Professionelle Milieunähe und Lebensweltorientierung:

Streetwork orientiert sich an der Lebenssituation der Zielgruppe. Die Kenntnis der Lebenswelt und Alltagssituation ist dafür dringend erforderlich. Dazu gehören ein zielgerichtetes und kontinuierliches Aufsuchen der Treffpunkte und Lebensräume und eine regelmäßige Szenepresenz.

Geschlechtssensibler und interkultureller Ansatz:

Streetwork muss die unterschiedlichen Lebenssituationen und Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen berücksichtigen. Streetwork thematisiert geschlechtsspezifische Benachteiligungen, entwickelt eine positive Geschlechtsidentität bei der Zielgruppe, fördert die soziale Integration von jugendlichen Migranten, bietet Orientierungshilfen an, schützt vor Ausgrenzung und Stigmatisierung.

Verbindlichkeit und Kontinuität:

Die Verlässlichkeit des Streetworkers im Umgang mit der Zielgruppe ist zu sichern. Dazu gehören das Einhalten von Absprachen, die längerfristige Sicherung der Projekte und ihrer personellen Besetzung und die regelmäßige Szenepresenz der Streetworker.

6. Ziele, Grundsätze und Handlungsschritte der Qualitätsentwicklung

Der Prozess der Qualitätsentwicklung in der sozialen Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Beibehaltung und Verbesserung sozialer Versorgungsstandards, zur Vergleichbarkeit und zur Kommunikation der geleisteten Arbeit.

Dabei wird Qualität sozialer Arbeit - so auch von Streetwork - immer subjektiv und von verschiedenen Ebenen, nämlich der Zielgruppe, dem Mitarbeiter, dem Team, dem Sozialraum mit seiner Öffentlichkeit, der Politik sowie dem Träger, der Verwaltung, den Finanzen, unterschiedlich - oftmals sogar konträr - bewertet.

Qualität muss daher anhand der Ziele und Erwartungen dieser Ebenen ausgehandelt und definiert werden. Dies ist ein andauernder Prozess unter besonderer Berücksichtigung der Mehrdimensionalität des pädagogischen Zusammenhangs, da Menschen immer wieder neu und anders auf Handlungsvorgaben reagieren können und es somit keine Technologie gibt, die beschreibt, mit welchem eindeutigen Handlungsinput ein eindeutiger Ergebnisoutput zu erzielen sei. (vgl. Sturzenhecker, 2000)¹

Ziele der Qualitätsentwicklung im Bereich Streetwork

Durch die Qualitätsentwicklung wird die Fachlichkeit der Angebote gesteigert, der erfolgreiche Professionalisierungsprozess vorangetrieben und die Rahmenbedingungen für eine Weiterentwicklung dieses Handlungsfeldes verbessert.

Die Leistungen von Streetwork sind messbar und werden bewertet anhand der einzelnen Indikatoren der Leistungsbeschreibungen (siehe Teil B zu den Kernleistungsbereichen).

Der erarbeitete strukturelle Rahmen für die effiziente Ausübung von Streetwork ist festgelegt und die notwendigen Ressourcen stehen den Streetworkern zur Verfügung (siehe Teil B Qualitätsentwicklung).

Der Prozess der Leistungserbringung ist transparent, durch Qualitätsstandards abgesichert und im Sinne des Interventionshandelns die Summe der Aktivitäten zwischen Leistungserbringer und -empfänger.

Die Ergebnisse der Leistungserbringung sind an den Veränderungen der Zielgruppe, bzw. anhand der Beziehung zur Zielgruppe messbar, beobachtbar, reflektierbar oder zumindest einschätzbar.

Zur Durchführung des Qualitätsentwicklungsverfahrens gelten folgende Grundsätze:

- Die Qualitätsentwicklung ist fokussiert auf die Schnittstelle Zielgruppe-Sozialarbeiter. Die Qualität von Streetwork muss sich an der Nützlichkeit und Nachhaltigkeit für die Zielgruppe und die Auftraggeber messen lassen.
- Leitung und Vorgesetzte tragen die Aufsicht des Qualitätsentwicklungsverfahrens und sichern die Strukturqualität (Rahmenbedingungen). Sie fördern und unterstützen den Prozess kontinuierlicher Verbesserung von Streetwork.

¹ Sturzenhecker, B. Grenzen von Planung in der offenen Jugendarbeit In: Spiegel, H. v. (Hrsg): Jugendarbeit mit Erfolg. Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation. Münster 2000

- Die Mitarbeiter sind die Fachleute für die soziale Arbeit. Sie sind die Akteure, erarbeiten die Controllinginstrumente, kontrollieren ihre Arbeit durch Selbstevaluation und treiben den Prozess der kontinuierlichen Qualifizierung voran.
- Offenheit und Ehrlichkeit im fachlichen Diskurs und die Entwicklung einer fehlerfreundlichen Atmosphäre sind die Basis der Qualitätsentwicklung.
- Die Mitarbeiter sind am gesamten Verfahren von der Definition der Qualitätskriterien bis hin zur Auswertung von Qualitätserhebungen beteiligt.
- Die Methoden zur Qualitätsentwicklung müssen im Alltag ohne größeren Aufwand eingesetzt werden können.

Handlungsschritte zur erfolgreichen Qualitätsentwicklung

Zunächst geht es dabei darum, in einem ersten Schritt konsensualisierte Leitmaximen und abgestimmte Handlungsziele zu definieren. Sodann stellt sich die Aufgabe, Leitmaximen und Handlungsziel durch die Benennung von Indikatoren zu operationalisieren. Diese legen jene Dimensionen des Alltagshandelns fest, die Aufschluss darüber geben können, ob die anvisierten Ziele realisiert sind. Im nächsten Schritt folgt die Festlegung von „Standards“: Dabei sind für jeden Indikator Verfahrensregeln und Vorgehensweisen, aber auch quantitative Richtgrößen zu vereinbaren, die den aktuellen fachlichen Konsens bündeln. Abschließend bedarf es näherer Überlegungen zur Dokumentation und Evaluation: Im Zentrum stehen dabei die Fragen nach adäquaten Strategien (z. B. Fremd- oder Selbstevaluation, Eigendokumentation oder Befragung) und Instrumenten (z. B. Dokumentationsbögen für Eigengebrauch, Fragebögen für Zielgruppenbefragung).

Um diese Handlungsschritte praxisnah umzusetzen, bedarf es grundlegender Voraussetzungen im Bereich der Führungsebene des Trägers, der Mitarbeiter und der strukturellen Gegebenheiten.²

Zur Darstellung der Komplexität des Arbeitsfeldes Streetwork erfolgt die Qualitätsdefinition über drei Kategorien:

- Strukturqualität - beschreibt Rahmenbedingungen
- Prozessqualität - beschreibt die Interaktionen der Beteiligten
- Ergebnisqualität - beschreibt Resultate/Auswirkungen für die Zielgruppe, das Gemeinwesen etc.

² vgl. (Hrsg.) Joachim Merchel - Münster: Votum, 2. Auflage 1999 „Qualitätsmerkmale und Standards von Streetwork/Mobile Jugendarbeit“ von Werner Steffan/Günter Krauß in „Qualität in der Jugendhilfe: Kriterien und Bewertungsmöglichkeiten“

Teil B

7. Qualitätsentwicklung in den Kategorien Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität

Im Mittelpunkt der Qualitätsentwicklung steht die Zufriedenheit der Zielgruppen mit den Angeboten der Sozialarbeiter so auch der Streetworker. Qualitätsentwicklung bezieht sich auf die gesamte Organisation mit allen Aktivitäten, Mitarbeitern, Zielgruppen und der Umwelt. Qualitätsentwicklung wird verstanden als ein strategisches Instrument zur Erfolgssteuerung und Erfolgssicherung, zur Feststellung der Leistungsqualität, zur Verbesserung von Leistungsprozessen sowie zur Organisationsentwicklung.

Das Qualitätsentwicklungsverfahren berücksichtigt die Interessen der Sozialpolitik und der Geldgeber und richtet seine prozessorientierten Maßnahmen nach Kriterien der Effektivität, Effizienz und Wirtschaftlichkeit der eingesetzten Mittel aus. Qualitätsentwicklung ist kein einmaliges Vorhaben, sondern ein kontinuierlicher Prozess für die Organisation.

Der Qualitätsentwicklungsprozess ist insbesondere ausgerichtet auf die Erarbeitung von Fachstandards für das spezifische Tätigkeitsfeld von Streetwork und deren Überprüfung mit den bestehenden Leistungsinhalten vor Ort.

Die Qualitätsentwicklung im Bereich Streetwork ist dann erfolgreich, wenn sie Bestandteil eines träger- bzw. einrichtungsübergreifenden Verfahrens zur Qualitätsentwicklung ist.

Die Fachkräfte im Bereich Streetwork präzisieren die Zielvorgaben des Trägers sowie der kommunalen Jugendhilfeplanung mit Blick auf den jeweiligen Sozialraum und die jeweilige Zielgruppe. Sie analysieren die Strukturen zielbezogen und gestalten die Prozesse. In der Aushandlung mit den Beteiligten finden die Fachkräfte letztlich heraus, was als Ergebnis ihrer Arbeit zu betrachten ist. Unter diesem Fokus verfolgt Qualitätsentwicklung das Ziel, dass die Fachkräfte wissen, was sie warum, wie und mit welchen Ansprüchen tun wollen und ihre Handlungspraxis mit Bezug zu Fachwissen begründen, reflektieren und kommunizieren können.

Somit werden dialogische Formen gefördert, die das individuelle und organisationale Lernen und nicht primär die Kontrolle in den Mittelpunkt stellen. Diese Prozesse sind kontinuierlich angelegt und beziehen alle Ebenen ein.

Die Umsetzung des Qualitätsentwicklungsverfahrens orientiert sich an folgenden Kategorien:

1. Strukturqualität

Beschreibung:

Die Strukturqualität von Streetwork beschreibt den Sachstand, die Bewertung des Sachstandes der vorhandenen Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden Planungen. Zur Strukturqualität gehören die sächliche und personelle Ausstattung im Zusammenhang mit Zuständigkeits- und Entscheidungsstrukturen sowie der Arbeitsorganisation.

- Konzept des Trägers/Leistungsvereinbarungen
- personelle Voraussetzungen (Zuständigkeiten/Qualifikationen/Einsatz personeller Ressourcen - Hauptamt, Nebenamt, Ehrenamt - Organisationsstruktur/festgelegte Verantwortlichkeiten für pädagogische, organisatorische und Verwaltungsabläufe)

- sächliche Ressourcen (Räumlichkeit/Ausstattung/eigener Etat/Honorare/Drittmittel/Teilnahmebeiträge)
- Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen
- Kommunikationsstruktur des Trägers.

Mögliche Handlungsschritte:

- Erfassung des Angebotes von Streetwork mit Hilfe einer „mind map“ und Analyse bezüglich der beabsichtigten Wirkung.
- Erhebung von Bedürfnissen bei der Zielgruppe und Ermittlung des Bedarfes.
- Herausarbeitung der Schlüsselprozesse.
- Zielklärungen für die identifizierten Schlüsselprozesse; zu jeder Zielklärung gehören Ziele und Erfolgsindikatoren, die als messbare, bzw. beobachtbare Kriterien beschrieben werden.
- Erarbeitung einer Leistungsbeschreibung unter Einbeziehung der Ziele und Erfolgsindikatoren. Sie umfasst außerdem Angaben zu Auftrag und Auftraggeber und eventuellen Kooperationspartnern, eine genaue Bestimmung der Zielgruppe, die eingesetzten Methoden und Verfahren, die erforderlichen Ressourcen und die politischen Zielvorgaben.
- Abstimmung und Planung der Handlungsziele, Bedarfe, der fachlichen Ressourcen bezogen auf die einzelnen Kernleistungen.

Zur Umsetzung von qualitativ anspruchsvoller Streetwork sind folgende Rahmenbedingungen notwendig, die durch den Träger gesichert werden sollen, (vergleiche auch institutionelle Qualitätsmerkmale).

Konzeptionelle Einbindung

Die Konzeption einer Trägerinstitution sollte folgende wesentliche Grundsätze beinhalten

○ **Akzeptanz des Streetwork-Ansatzes**

Gelegentlich werden Streetworkstellen eingerichtet, ohne dass man vom Wert dieses Ansatzes tatsächlich überzeugt ist. In diesen Fällen bekommen Streetworker kaum den nötigen institutionellen Rückhalt für ihre Tätigkeit. Streetwork sollte weder als "nachgeordnete Außenstelle" der Trägerinstitution, noch - wie gelegentlich von Praktikern euphorisch vertreten - als die "bessere" Sozialarbeit konzipiert werden (vgl. Kraußlach, 1978, in „Aufsuchende soziale Arbeit: Qualitätsmerkmale von Streetwork und ihren institutionellen Rahmenbedingungen“ S. 13³). Angestrebt werden sollte ein gleichberechtigter Umgang und eine auf Gegenseitigkeit beruhende Lernbereitschaft der innerhalb und der außerhalb tätigen Kollegen.

○ **Szenenakzeptierende Konzeption**

Das implizite oder explizite konzeptionelle Selbstverständnis einer Institution prägt entscheidend das Image der dort tätigen Streetworker. Diese müssen, um in ihrer Zielgruppe aufgenommen zu werden, auf einer persönlichen Ebene Toleranz und Szenenakzeptanz zeigen. Hat die Institution eine andere Orientierung, so ergibt sich ein massives Handicap. Toleranz und Akzeptanz sollten im Namen der Institution vertreten werden können. Die institutionelle Konzeption sollte die Lebensstile der Streetwork-

³ Burkhardt Gusy, Günter Krauß, Gudrun Schrott-Ben Redjeb, Berlin 1990 „Aufsuchende soziale Arbeit: Qualitätsmerkmale von Streetwork und ihren institutionellen Rahmenbedingungen“

Zielgruppe akzeptieren und Position gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung dieser Gruppe beziehen (vgl. Steffan, 1988a, S. 13ff.⁴).

- **Kein ordnungspolitischer Auftrag**

Streetwork darf in keinem Fall in Zwangsmaßnahmen gegen die betroffene Szene eingebunden werden. Jeder derartige Versuch zerstört augenblicklich und unwiederbringlich Akzeptanz und Integration der Streetworker in ihren Szenen. Die Freiwilligkeit des Kontakts ist eine unverzichtbare Grundvoraussetzung qualitativ anspruchsvoller Streetwork. Institutionen sollten deshalb auch Aufträge von Dritten (z. B. Polizei, Politik, Justiz) klar zurückweisen, die Streetwork zur ausschließlichen Durchsetzung von ordnungspolitischen Maßnahmen zwingen. Dies schließt Gremienarbeit mit Polizei, Justiz und anderen Institutionen nicht aus, die der Erfüllung der Präventionsarbeit dienlich sind und das Gemeinwesen stärkt.

- **Realistischer und klarer Arbeitsauftrag**

Die Konzeption sollte einen klaren Arbeitsauftrag hinsichtlich der Zielgruppe, des Zieles und auch der Region des Einsatzes beinhalten. Gelegentlich fußen Arbeitsaufträge an Streetworker in einer unrealistischen Sichtweise von Streetwork.

Konzeptionen mit dem Ziel einseitiger Einflussnahme auf eine Szene oder Gruppe sind z. B. in der Regel verkürzt, da sie nicht berücksichtigen, dass in diesem Kontext Einflussnahme nur in gegenseitigem Austausch erfolgen kann: Nur wenn Institutionen und ihre Streetworker selbst von der Zielgruppe beeinflusst werden (können), kann erwartet werden, dass auch Streetworker und ihre Institutionen dort Einfluss nehmen können. Institutionen sollten Streetworkern eine längere Anlaufzeit gewähren und sie nicht vorschnell unter Erwartungsdruck setzen. Denn eine Fixierung auf rein quantitative Erfolgskriterien, wie z. B. die Steigerung der Frequenz der Beratungsstelle, setzt unrealistische Maßstäbe.

- **Konzeptionelle Flexibilität**

Die institutionelle Konzeption sollte ebenso wie Streetworkaktivitäten flexibel im Sinne einer stetigen Bedarfsorientierung bleiben.

- **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung/ Gewährleistung der Anonymität des Klientels**

Die Erfüllung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung sowie die Umsetzung der zwischen den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe geschlossenen Vereinbarungen sollen durch innerhalb der Träger getroffenen, den Gesetzen entsprechende Regelungen sichergestellt werden. Das Arbeitsprinzip der Anonymität wird damit vom Grundsatz her nicht in Frage gestellt.

Bereits im Zusammenhang mit den Arbeitsprinzipien von qualitativ gutem Streetwork wurde auf die zentrale Bedeutung der Vertraulichkeit der Streetworker hingewiesen. Die Institution muss diese Vertraulichkeit absolut und ausnahmslos unterstützen. Dazu gehört der Verzicht auf eine personenbezogene Berichtspflicht oder Aktenführung über Szenenereignisse und Gesprächsinhalte. Szeneangehörige müssen der Institution

⁴ Steffan, W. Bibliographie Straßensozialarbeit - Lebensweltnahe Beratung - Mobile Jugendarbeit Berlin 1988

gegenüber anonym bleiben. Das schließt Berichte in die Anonymität wählender Form nicht aus. Diese sollten sogar ein wichtiges Mittel der Auseinandersetzung innerhalb der Institution sein. Ein über das bereits bestehende Aussageverweigerungsrecht hinausgehendes Zeugnisverweigerungsrecht für Streetworker ist dringend notwendig (vgl. Remé, 1988⁵).

- **Vernetzung**

„Einzelkämpfertum“ belastet persönlich und stößt schnell an Grenzen. Streetworker können zwar nicht als „Schlepper“ für Institutionen fungieren, müssen aber im Einzelfall weiter verweisen und Möglichkeiten der eigenen und anderer Institutionen nutzen können. In der Regel kann der Arbeitsansatz Streetwork erst in einem institutionellen Verbundsystem seine Möglichkeiten voll entfalten. Streetwork sollte als Teil eines umfassenderen Hilfe- und Unterstützungsnetzes (innerhalb der Trägerinstitution und institutionsübergreifend) für die jeweilige Zielgruppe konzipiert werden (vgl. Specht, 1981, 1989a; Trautmann, 1989⁶). In einigen Leistungsbereichen sind Streetworker das letzte Bindeglied zwischen ihrer Zielgruppe und „legalen“ Lebenszusammenhängen. Nur ein Kooperationsnetz, in dem Kolleginnen und Kollegen innerhalb von Institutionen die Bedürfnisse der Betroffenen angemessen aufgreifen, gewährleistet die Stärkung dieses brüchigen Fadens. Je nach sozialer und materieller Situation der betroffenen Szene gehören zu einem Unterstützungsnetz nicht nur (psycho-)soziale Versorgungsangebote, sondern auch Angebote konkreter Hilfestellung (z. B. Übernachtungseinrichtungen für sozial desintegrierte Drogenabhängige oder Stricher, Möglichkeiten für eine allgemeinmedizinische Grundversorgung, Absicherung materieller Grundbedürfnisse etc.).

Soziale Einbindung

- **Streetwork-Team**

Um die enorme emotionale Belastung aufzufangen und nicht vorschnell ein Burn-Out zu provozieren sowie aus Sicherheitsgründen und im Sinne einer qualifizierten, situativ angemessenen (Inter)Aktion sollten Streetworker im 2er-Team arbeiten.

Arbeiten Streetworker im 2er-Team, verteilen sich auch die unvermeidlichen persönlichen Antipathien und Animositäten mit einzelnen Szeneangehörigen. Es ist sinnvoll, das Team mit männlichen und weiblichen Fachkräften zu besetzen.

- **Übergreifendes Team**

Die konzeptionelle Vernetzung von Streetwork in umfassendere Angebote für eine Szene sollte in der sozialen Verflechtung der Streetworker mit den Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Institution bzw. trägerübergreifend im Regionalbezug ihre Fortsetzung finden. Der Informationsfluss in beide Richtungen und ein für beide Seiten potentiell fruchtbarer Gedankenaustausch werden durch ein gemeinsames Team erleichtert.

⁵ Remé, H.: Zur Rechtsposition von Streetworkern: In streetcorner Nr. 2/1988, S. 42-54

⁶ Specht, W./Thiersch, H.: Polizei und Sozialarbeit – aus sozialpädagogischer Sicht. In: Kreuzer/ Plate 1981, Polizei und Sozialarbeit. Wiesbaden 1981, S. 23 – 47.
Specht, W.: Gefährdete und gefährliche Jugendliche: Mobile Jugendarbeit mit Jugendcliquen, Fußballfans und Straßenbanden. In: Carlhoff, H-W., Festhalten und Loslassen. Junge Menschen zwischen Bindung und Bindungslosigkeit. AJS Ba-Wü. Stuttgart 1989. S. 166 – 175.
Trautmann, F.: Straßensozialarbeit als Zauberformel? Zum Stand der Fachdiskussion in den Niederlanden: In streetcorner Nr. 2/1989, S. 4-14

- **Unterstützung durch Vorgesetzte**

Streetworker müssen in der Öffentlichkeit ihrer Szene für Politik und Praxis ihrer Institution geradestehen. Sie brauchen in dieser Situation mehr als die innerhalb einer Institution tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die „moralische“ und konkrete Unterstützung durch ihre Vorgesetzten - insbesondere bei Aktionen in anderen Institutionen und in der Öffentlichkeit. Für die wenigen Projekte, die eine hierarchiefreie Organisationsform realisieren, gilt entsprechendes für das Entscheidungsgremium (Team o. ä.).

Arbeitsbedingungen

- **Unbefristete zeitliche Absicherung**

Der Prozess der Integration vor allem szenenfremder Streetworker kann mehrere Monate in Anspruch nehmen. Häufig sind erst nach einem halben Jahr die Voraussetzungen für weitergehende Aktivitäten geschaffen. Dabei ist die einmal erreichte Akzeptanz und Integration stark an die Person des Betroffenen gebunden. Stellennachfolger profitieren von der Akzeptanz ihrer Vorgänger allenfalls dann, wenn die Trägerinstitution bereits einen sehr hohen Grad an Bekanntheit und Akzeptanz in der Szene hat.

Reflexionsmöglichkeiten

- **Formeller und informeller Austausch**

Um die Qualität von Streetwork zu verbessern, sind geeignete formelle und informelle Möglichkeiten zur Reflexion der Arbeitspraxis unverzichtbar, z. B.: Einzelsupervision, Gruppensupervision, Team-Supervision, Teamsitzungen und informelle Kollegengespräche. Hinderlich ist es, wenn bestimmte Formen der Supervision vorgeschrieben werden, ohne die spezifischen Bedarfe und Bedürfnisse der Streetworker und ihrer Teams zu berücksichtigen.

- **Fort- und Weiterbildung**

Die gegenwärtige Ausbildung in psychosozialen Berufen bereitet nicht nennenswert auf die spezifischen Probleme aufsuchender Sozialarbeit vor. Es fehlt aber auch an angemessenen Weiterbildungsmöglichkeiten. Trägerinstitutionen sollten hier zunehmend initiativ werden, in jedem Fall aber ihren Streetworker die Möglichkeit zur Teilnahme an den wenigen bereits bestehenden, meist selbst organisierten Angeboten einräumen.

Entscheidungsspielräume

- **Flexible Arbeitszeitregelungen**

Streetwork muss sich im Arbeitsrhythmus den Gewohnheiten der Szene anpassen. Dies bedeutet auch, dass ein abgestimmtes Arbeitszeitmodell entwickelt wird, welches auch

- Arbeitszeiten in den Nachtstunden und gegebenenfalls an Wochenenden und
- kurzfristiges Reagieren auf Ereignisse nicht ausschließt.

Der Träger gewährleistet die diesbezüglich notwendigen Bedingungen (Arbeitszeitregelung und Versicherungsschutz).

- **Rückzugsmöglichkeiten**

Auf die Wichtigkeit, bei aller angestrebten Nähe und Integration in der Zielgruppe doch ein gewisses Maß professioneller Distanz zu erhalten, wurde bereits im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Szenenkontaktnetzes hingewiesen. Trägerinstitutionen sollten mit Verständnis darauf reagieren, wenn Streetworker sich zeitweise zurückziehen. Keinesfalls sollte dieser vorübergehende Rückzug jedoch den Hintergrund haben, sich aus Bequemlichkeit in den sicheren Räumen etwa einer Beratungsstelle "einzuigeln".

Arbeitsmaterial und finanzielle Ausstattung

Streetworker sollten einen eigenen Etat haben.

Streetworker müssen über eine den Schwerpunkten der Arbeit entsprechende Finanzausstattung für Verwaltungsleistungen, Sachausgaben und zur Durchführung pädagogischer und sonstiger Maßnahmen verfügen.

- **Handgeld-/Spesenregelung**

Aufgrund ihres spezifischen Tätigkeitsfeldes entstehen Streetworkern u. a. Fahrtkosten, Kosten für Verzehr oder Eintritt. Diese so entstehenden Kosten sind nicht unerheblich und sollten ohne großen bürokratischen Aufwand ersetzt werden. Monatliche Pauschalen in angemessener (szenenabhängiger) Höhe sind empfehlenswert.

- **Szenenahe Lage der Räumlichkeiten**

Eine Streetworkkontaktstelle der Trägerinstitution (Beratungsstelle, Anlaufstelle etc.) muss szenenah liegen. Ihre Lage entscheidet mit darüber, ob es Streetwork gelingt, eine Brückenfunktion zwischen Zielgruppe und Trägerinstitution einzunehmen.

- **Eigene besucherfreundliche, atmosphärisch gestaltete Streetworkkontaktstelle**

Auch wenn sich der größte Teil der Streetworkaktivitäten außerhalb der Kontaktstelle abspielt, müssen Streetworker die Möglichkeit haben, sich mit ihren Klientinnen und Klienten zu einem Gespräch zurückzuziehen. Grundsätzlich benötigen Streetworker eigene Räumlichkeiten mit angemessener Ausstattung. Vorzugsweise sollten die Räumlichkeiten nicht allzu groß sein. Sie sollten jedoch über einen Büroraum, einen Beratungsraum und eigenen Küchen- und Sanitärbereich verfügen.

Personelle Voraussetzungen

- **Fachliche Kompetenzen**

Um die Fachlichkeit des Angebotes zu sichern, müssen die Streetworker in der Regel über ein abgeschlossenes Hoch- bzw. Fachhochschulstudium der entsprechenden Profession verfügen.

Grundlegend für Streetwork sind Kenntnisse über das SGB VIII sowie über die gesetzlichen Regelungen angrenzender Fachgebiete (SGB II, SGB III SGB XII, StGB, BtMG u. ä.) und ihre Rechtsverordnungen.

Notwendig sind darüber hinaus sozialpädagogische und psychologische Kenntnisse sowie Methodenkompetenz, Kenntnisse der Strukturen und Leistungsfelder der Sozial- und Jugendhilfelandchaft und Szenekenntnisse.

o **Persönliche Fähigkeiten**

Streetwork lebt von Glaubwürdigkeit in Verbindung mit einem attraktiven, d. h. für die Zielgruppe nützlichen Hilfsangebot. Um den besonderen und zum Teil komplexen Problemlagen der Zielgruppe angemessen begegnen zu können, werden neben den klassischen sozialpädagogischen Fähigkeiten zusätzlich personale und soziale Kompetenzen benötigt:

- ein hohes Maß an Kommunikations-, Kontakt- und Konfliktfähigkeit
- Authentizität und Integrität
- Teamfähigkeit
- Fähigkeiten der Selbstreflexion und des Selbstmanagements
- Flexibilität
- Toleranz (auch gegenüber anderen Lebensstilen)

2. Prozessqualität

Beschreibung:

Die Prozessqualität der Leistungen beschreibt den aktuellen Sachstand der Aktivitäten, die Bewertung des pädagogischen Handelns in der Beziehung zur Zielgruppe (Primärprozess) und die Bewertung des Handelns im Umgang mit für die Leistung von Streetwork sonstigen Verantwortlichen und Zuständigen (Sekundärprozess) sowie die daraus resultierenden Planungen.

- Umfeldanalyse
- Umsetzung von Streetwork auf der Grundlage der Bedarfsfeststellung, unter Berücksichtigung der bestehenden Ressourcen
- Kooperation / Vernetzung
- Partizipation der Zielgruppe
- Förderung des Ehrenamtes

Mögliche Handlungsschritte:

- Fortlaufende Überprüfung der Leistungserbringung nach den beschriebenen Standards für die jeweiligen Kernleistungen.
- Dokumentation der Leistungserbringung
- Regelmäßige Treffen von Streetworkern auf regionaler und auch auf überregionaler Ebene mit dem Ziel der Qualifizierung von Streetwork durch Informationsaustausch, kollegiale Beratung etc.
- Durchführung von interner und externer Fachberatung.
- Überprüfung und Fortschreibung des Konzeptes.
- Selbstevaluation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3. Ergebnisqualität

Beschreibung:

Die Ergebnisqualität ist der Grad der Zielerreichung und der Wirksamkeit der pädagogischen Leistung. Sie bemisst sich als Abgleich von Ziel und Ergebnis der Streetwork unter Berücksichtigung der Bewertung durch die Zielgruppe.

Mögliche Handlungsschritte:

- Überprüfung der Wirkungsziele anhand der Leistungsbeschreibung und der erarbeiteten Indikatoren für den einzelnen Leistungsbereich.
- Überprüfung der tatsächlich erbrachten Leistung anhand der vorgenommenen Leistung (Angebot - Effektivität), anhand der Auswirkungen (Angebot - Wirksamkeit) und anhand des Mittelverbrauchs für die betreffende Leistung (Effizienz der eingesetzten Mittel).
- Überprüfung der Auswirkungen anhand der Wirkungen von Streetwork auf Sozialraum (Gemeinde/Stadtteil/Landesebene) = Wirkungsscheck, anhand der tatsächlich erbrachten Leistungen und anhand der dafür verwendeten Mittel.
- Ermittlung der Zufriedenheit der Zielgruppen/Bürgerinnen und Bürger mittels frequentiver Zielgruppenbefragungen (3 bis 5 Jahre) bzw. Befragungen der Bürgerinnen und Bürger.
- Analyse der Bewertung durch „Self Assesment“ - Selbstbewertung durch umfassende, regelmäßige und systematische Überprüfung von Aktivitäten und Ergebnissen anhand der Kernleistungsbeschreibungen.

8. Ausführungen zu den Kernleistungsbereichen

Die folgenden Ausführungen zeigen beispielhaft, wie im Rahmen der Qualitätsentwicklung die Zielentwicklung, deren Operationalisierung sowie mögliche Methoden der Umsetzung und Dokumentation erfolgen können. Die Beispiele sollen Trägern und Streetworkern Hinweise liefern, wie praxisnah die eigene Arbeit dokumentiert, kommuniziert und somit nachvollzogen werden kann.

Diese Verfahrensvorschläge sind jeweils auf die aktuellen Gegebenheiten vor Ort anzuwenden und entsprechend zu konkretisieren.

Die in der Systematik im Teil A erfassten Kernleistungsbereiche

1. unmittelbare zielgruppenbezogene Hilfsangebote
2. infrastrukturelle Tätigkeiten

werden für die einzelnen Leistungen beispielhaft betrachtet:

Zum Kernleistungsbereich 1:

- Leistung Beziehungsarbeit
- Leistung Beratung, Begleitung, Vermittlung, Unterstützung
- Leistung Bildung als Querschnittsaufgabe
- Leistung Gruppen- und Projektarbeit
- Leistung Moderation
- Leistung Prävention und Konfliktbearbeitung

Zum Kernleistungsbereich 2:

- Leistung Gemeinwesenarbeit
- Leistung Öffnung und Erhalt von Räumen
- Leistung Initiierung von Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur
- Leistung Vernetzung/Kooperation
- Leistung Lobbyarbeit/Öffentlichkeitsarbeit

Zum Kernleistungsbereich 1

Leistung Beziehungsarbeit:

Ausgangssituation:

- Jugendliche, Gruppen, Cliques und Szenen, die von anderen Angeboten nicht oder nur teilweise erreicht werden bzw. die diese nicht wahrnehmen wollen oder können
- Kenntnis von Treffpunkten dieser jungen Menschen

Wirkungsziel der Leistung:

- Das Angebot von Streetwork ist den relevanten Einzelpersonen und Gruppen bekannt, die beruflichen Beziehungen zwischen den Streetworkern und der Zielgruppe werden aktiv präsent gehalten.
- Die Streetworker sind in der Szene akzeptiert.

Handlungsziel der Leistung:

- Es ist zu Einzelpersonen und Gruppen professionelle Kontakte aufgebaut. Diese Kontakte sind stabil.

Methoden:

- vor Ort gehen
- Umfeldanalyse
- situationsbezogener Erstkontakt
- präsent sein:
 - Da-Sein und Zuwendung
 - Regelmäßigkeit
 - Verbindlichkeit
 - Transparenz des Arbeitsauftrages
 - offene Gespräche, Zuhören, Vertrauensbildung, Ernst nehmen
- Teilnahme an Aktivitäten
- aktive Kontaktarbeit und Beziehungspflege
- Verteilung von fachspezifischem Informationsmaterial
- Information über die Angebote von Streetwork

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungskriterien:

- Anzahl der Kontakte im Arbeitsfeld
- Anzahl der Erstkontakte und der laufenden Kontakte
- Bekanntheitsgrad und Akzeptanz von Streetwork und seinen Angeboten
- Frequentierung der Kontaktstelle
- qualitative Selbsteinschätzung der o. g. Kontaktformen
- Überprüfung der Arbeitszeit: mindestens 50 % der Arbeitszeit als Zielgruppenpräsenz
- aktuelle Szenekenntnisse (über Orte, Entwicklungen, aktuelle Probleme)
- Inanspruchnahme von Leistungen durch die Zielgruppe

Dokumentation:

- Arbeitszeitdokumentation
- quantitative und qualitative Beschreibung der Szenen
- Befragung der Zielgruppen

Leistung Beratung, Begleitung, Vermittlung, Unterstützung:

Ausgangssituation:

- Die Zielgruppe hat keine oder sehr geringe Kenntnisse und Fähigkeiten, sich im sozialen System zurechtzufinden.
- Die Zielgruppe hat Bedarf an Beratung und Information und artikuliert diesen.
- Die Zielgruppe hat ein spezielles Bedürfnis und ist motiviert, Leistungen in Anspruch zu nehmen.
- Der Zielgruppe fehlt es aufgrund ihrer Randposition vielfach an Wissen und/oder an Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung alltäglicher Situationen.

Wirkungsziel der Leistung:

- Die Zielgruppe lernt und übt lebenspraktische Kenntnisse und Fähigkeiten und erweitert ihre Handlungskompetenz.
- Die Zielgruppe kennt, akzeptiert und nutzt die Angebote/Hilfen.
- Die Zielgruppe kann eigene Wünsche/Bedürfnisse/Interessen formulieren und vertreten.

Handlungsziel der Leistung:

- Die Zielgruppe kann eigene Wünsche/Bedürfnisse/Interessen formulieren und vertreten.
- Die Zielgruppe gestaltet ihre Lebenssituation/-perspektive selbst.

Methoden:

- individualisiertes Hilfefkonzept und ressourcenorientiertes Handlungskonzept
- Einzel- und Gruppengespräche (Beziehungspflege)
- Casemanagement
- soziale Gruppenarbeit

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungskriterien:

- Rückmeldung der Zielgruppe
- Rückmeldung anderer Hilfesysteme
- Selbsteinschätzung
- Teameinschätzung
- Anzahl der Vermittlungen zu anderen Hilfesystemen

Dokumentation:

- Arbeitszeit
- Zuarbeit zu anderen Hilfesystemen (Mitarbeit am Hilfeplan, Wiedereingliederung ...)
- Statistikbögen, Monatsberichte, Jahresanalyse
- Dokumentation von Problemlagen
- Auswertung des Hilfeplanes nach speziellen Kriterien

Leistung Bildung als Querschnittsaufgabe:

Ausgangssituation:

- Die Pluralisierung von Lebenslagen beinhaltet nicht nur die Chance vieler Muster und Biografien individueller Lebensführung, sondern erhöht die Anforderungen an den Einzelnen seine individuelle Lebensführung zu meistern. In diesem Kontext fehlt es Jugendlichen nicht selten an Wissen und Kompetenzen, um selbst alltägliche Situationen zu bewältigen.

Wirkungsziel der Leistung:

- Streetwork fördert die Kompetenzen und das Wissen der Zielgruppe durch aneignungsorientiertes, d. h. interessen- und erlebnisgeleitetes Lernen.
- Streetwork fördert die Ausprägung demokratischer Denk- und Verhaltensmuster.

Handlungsziel der Leistung:

- Der Bildungsanspruch im Arbeitsfeld Streetwork ist im Bewusstsein der Streetworker und wird von diesen umgesetzt.
- Die Zielgruppe ist in der Lage, selbstbestimmt zu handeln und Verantwortung für sich und andere wahrzunehmen.

Methoden:

- Projektarbeit
- Einzel- und Gruppenpädagogik
- soziale Gruppenarbeit
- Erlebnispädagogik
- Kooperation mit Schulen

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungskriterien:

- Rückmeldung der Zielgruppe
- Eigeninitiative der Zielgruppe

Dokumentation:

- Analyse der sozialen Gruppenarbeit
- Auswertung des Hilfeplanes

Leistung Gruppen- und Projektarbeit:

Ausgangssituation:

- Die Zielgruppe zeigt destruktives Freizeitverhalten; angstbetonte, aggressive Beziehungsmuster blockieren die Beziehungs- und Gruppenfähigkeit; Jugendliche / junge Erwachsene haben untereinander und zu den Streetworkern nur lose Kontakte.
- Die Zielgruppe, zu der bereits Kontakt besteht, befindet sich in besonderen Problemlagen. Sie hat Bedürfnisse und / oder Ressourcen im Freizeit- und Bildungsbereich.

Wirkungsziel der Leistung:

- Die Zielgruppe erfährt persönliche Stärken und Grenzen.
- Die Zielgruppe intensiviert ihre sozialen Beziehungen.
- Die Zielgruppe erschließt sich neue Themenbereiche.
- Die Zielgruppe entwickelt realistische Lebensentwürfe.
- Die Zielgruppe beteiligt sich an öffentlichen und gruppenrelevanten Entscheidungsprozessen.
- Die Zielgruppe organisiert sich selbständig ihre Freizeitangebote.

Handlungsziel der Leistung:

- Es bestehen stabile Kontakte zur Zielgruppe.
- Es sind für die Zielgruppe verschiedene Angebote ideell entwickelt, an deren Vorbereitung und Durchführung sich die Zielgruppe beteiligt.

Methoden:

- Methoden des Projektmanagements (zeitlich abgegrenztes und zielorientiertes Vorgehen)
- freizeit-, bildungs-, erlebnisorientierte Angebote

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungskriterien:

- Bekanntheitsgrad, Akzeptanz und Nutzung der Angebote:
- Anzahl der Angebote und Teilnehmer
- Einschätzung und Rückmeldung der Teilnehmer
- Analyse der Maßnahme
- Anzahl der selbstorganisierten Veranstaltungen
- Eigeninitiative der Zielgruppe
- Selbsteinschätzung aller Beteiligten

Dokumentation:

- Befragung der Zielgruppen
- Teilnehmerlisten
- Presseberichte
- Projektanalyse

Leistung Moderation:

Ausgangssituation:

- Die Zielgruppe ist nicht immer eine homogene Gruppe, u. a. im Hinblick auf Alter, Szenen, Interessen.
- Bei Rivalitäten bzw. Animositäten innerhalb der Zielgruppe besteht Bedarf zu moderieren.
- Die genaue Kenntnis der Problemlagen der Zielgruppe, insbesondere in ihrem Sozialraum, sowie die Akzeptanz der Person des Streetworkers lassen ihn die Rolle eines objektiven und ernstzunehmenden Vermittlers einnehmen.
- Häufig entstehen Interessenskonflikte zwischen den Generationen bzw. im Gemeinwesen selbst, in einem Sozialraum, denen Streetwork durch die Initiierung und Schaffung von Kommunikationsräumen Lösungsmöglichkeiten zeitnah und unbürokratisch vor Ort eröffnet.

Wirkungsziel der Leistung:

- Die Zielgruppe ist befähigt, ihre Interessen im Rahmen demokratischer Möglichkeiten auf kommunikativer Ebene zu vertreten.
- Vorurteile hinsichtlich unterschiedlicher weltanschaulicher, sozialer oder ethnischer Herkunft sind abgebaut.
- Die Zielgruppe erweitert ihre sozialen Kompetenzen.
- Die Zielgruppe entwickelt Verständnis für Interessen, Verhaltensmuster und Lebensentwürfe verschiedener Personengruppen und Generationen. Delinquentes Verhalten der Zielgruppe ist reduziert.

Handlungsziel der Leistung:

- Durch gezielte Moderation erweitert der Streetworker die sozialen Kompetenzen der Zielgruppe.
- Die Streetworker unterbreiten direkte und indirekte Verhandlungsangebote für Problem-beteiligte.

Methoden:

- Mediation
- Gruppenarbeit
- Einzelfallarbeit
- Freizeitarbeit
- Workshop
- Kommunikationsseminar
- Planspiel
- Rollenspiel
- Beziehungsreflexion
- Gesprächsangebot

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungskriterien:

- Rückmeldungen von Klienten und Expertenbefragung zur Steigerung der sozialen Kompetenz der Zielgruppe und der Abnahme von Konflikten.
- Feststellen des Rückgangs von tätlichen Auseinandersetzungen und Beschwerden durch Befragung von Polizei, Ordnungsamt und Schule.
- Zunehmende Inanspruchnahme des Streetworkers vor Ort zur zeitnahen Problemlösung.

Dokumentation:

- Befragung
- Statistiken anderer Behörden
- Gedächtnisprotokolle

Leistung Prävention und Konfliktbearbeitung:

Ausgangssituation:

- Die Zielgruppe zeigt selbst- und fremdschädigendes Verhalten.
- Die Zielgruppe befindet sich hinsichtlich ihrer persönlichen Entwicklung in Krisen- bzw. akuten Gefährdungssituationen.
- Die Zielgruppe ist handlungsunfähig im Sinne einer konstruktiven Problem- und Konfliktlösung, dadurch kommt es zu Eskalationen zwischen Einzelnen und/oder Gruppen.

Wirkungsziele der Leistung:

- Die Zielgruppe ist über jugendrelevante Themen und deren mögliche Gefährdungen aufgeklärt.
- Die Zielgruppe ist in der Lage, Probleme frühzeitig zu erkennen, sich diesen zu stellen und Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Dadurch ist delinquentes Handeln verringert.
- Die Konfliktfähigkeit der Zielgruppe hat sich verbessert.
- Die Zielgruppe verfügt über mehr soziale Kompetenz.

Handlungsziele der Leistung:

- Die Streetworker greifen in negative Verlaufsprozesse ein, mit dem Ziel der Unterbrechung einer objektiven Gefährdung.
- Die Streetworker unterstützen die Zielgruppe bei der Umsetzung individueller Handlungsstrategien.
- An der konkreten Lebenswelt der Zielgruppe orientiert, vermitteln die Streetworker fachkompetent Informationen an die Zielgruppe zu möglichen Problemlagen.

Methoden:

- freizeit- und problemorientierte Gruppenarbeit
- Konfliktmanagement
- Deeskalationstraining, Anti-Aggressions-Training
- Kommunikationstraining
- Mediation
- Krisenintervention
- Einzelfallhilfe
- Casemanagement

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungskriterien:

- Anzahl der Kriseninterventionen
- Anzahl und Inanspruchnahme freizeit- und problemorientierter Gruppenarbeit
- Selbsteinschätzung der Streetworker zur sozialen Kompetenz der Zielgruppe
- Fremdeinschätzungen vom Umfeld/Experten

Dokumentation:

- Gedächtnisprotokoll bei Kriseninterventionen
- Hilfeplan
- gezielte Planung und Auswertung der Gruppenarbeits-Angebote

Zum Kernleistungsbereich 2 **Leistung Gemeinwesenarbeit:**

Ausgangslage

- Kommunikationsräume, in denen ein intergenerativer Austausch stattfinden kann, sind nicht vorhanden.
- Selbsthilfepotentiale bleiben ungenutzt, insbesondere durch soziale Isolations- und Ausdifferenzierungsprozesse.
- Auftretende monetäre Probleme sind die Ursache für eine geringere Teilhabe am öffentlichen gesellschaftlichen Leben.
- Im Zuge der demographischen Entwicklung ist die Interessenvertretung für junge Menschen oftmals unterrepräsentiert.

Wirkungsziel der Leistungen:

- Ein intergenerativer Austausch ist entstanden.
- Die vorhandenen Ressourcen werden zur Entfaltung von Selbsthilfepotentialen genutzt.
- Das Zusammenleben ist gekennzeichnet durch eine lebbare Koexistenz bis hin zum sozialen und kulturellen Miteinander.
- Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Kontext des Gemeinwesens ist gestärkt.
- Es sind aktive Strukturen im Gemeinwesen aufgebaut.

Handlungsziel der Leistungen:

- Die Streetworker ebnen Zugänge zur Schaffung und Nutzung von intergenerativen Kommunikations- und Begegnungsräumen.
- Die Streetworker moderieren konflikthafte Situationen.
- Die Streetworker motivieren Kinder und Jugendliche zur aktiven Teilhabe am Gemeinwesen.
- Die Streetworker unterstützen und würdigen ehrenamtliches Engagement.

Methoden:

- Freizeitarbeit
- Projektarbeit
- Mediation
- Planspiel
- Workshop
- Generationsübergreifende Einzel- und Gruppengespräch
- Bedürfnisermittlung hinsichtlich der Erfassung von Schnittmengen unterschiedlicher Interessen (durch Gespräche)

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungsgrad:

- Nutzung sozialräumlicher intergenerativer Angebote/Räume (Anzahl/Alter)
- Rückmeldung der Anwohner
- Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Anzahl selbstorganisierter Initiativgruppen

Dokumentation:

- Dokumentation von Gesprächen mit Anwohnern (zur Bedürfniserfassung)
- Dokumentation von Arbeitstreffen im Stadtteil
- Abschlussbericht bei Projekten

Leistung Öffnung und Erhalt von Räumen:

Ausgangssituation:

- Zielgruppe hat keinen (eingeschränkten) Zugang zu infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Sportplatz, Turnhalle, Freiflächen ...).
- Immer mehr öffentlicher Raum geht der Zielgruppe verloren.
- Aufenthalts-, Begegnungs- und Gestaltungsmöglichkeiten werden mehr und mehr unverhältnismäßig reglementiert.

Wirkungsziele der Leistungen:

- Öffentliche und nichtöffentliche Räume sind als Aufenthalts-, Begegnungs- und Gestaltungsmöglichkeit für die Zielgruppe vorhanden.
- Es existiert eine qualifizierte Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe sowie anderen Institutionen und Behörden.

Handlungsziele der Leistungen:

- Die Streetworker nehmen im Interesse der Zielgruppe Einfluss auf sozial- und jugendpolitische Entscheidungen im Rahmen der Jugendhilfeplanung und sind in diesbezüglich relevanten Gremien aktiv.
- Die Zielgruppe nutzt die "Räume" eigenverantwortlich für ihre Lebenskultur.
- Die Zielgruppe hat teil an der Gesellschaft, in dem sie "Räume" für sich erschließt und nutzt.

Methoden:

- Bestands- und Bedarfsanalyse
- Mediation
- themenzentrierte Gesprächsführung

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungsgrad:

- Ressourcen/Räume konnten genutzt werden (Vergleich Ausgangs- und Ist-Situation)
- Feedback der Zielgruppe, der Kooperationspartner und Experten
- Dokumentation der vorhandenen Ressourcen und der Ansprechpersonen
- Dokumentation des Bedarfs

Dokumentation:

- Gesprächs- und Beratungsprotokolle
- Jugendförderplan

Leistung Initiierung von Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur:

Ausgangssituation:

- Die soziale Infrastruktur entspricht nicht dem Bedarf der Zielgruppe.
- Streetwork verfügt über besonderes fachliches Wissen in Bezug auf Lebenswelten der Zielgruppe, über deren Bedürfnisse und Problemlagen bzw. Lösungsansätze dafür.
- Diese Kenntnisse sind in der Öffentlichkeit nicht hinreichend bekannt und werden durch Entscheidungsträger oftmals nicht angemessen berücksichtigt.

Wirkungsziele:

- Streetwork entwickelt mit der Zielgruppe Beteiligungsmöglichkeiten und setzt diese wirksam um.
- Die Streetworker werden als kompetente Partner anerkannt und deren Fachwissen zur sozialen Infrastruktur wird bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt.

Handlungsziele:

- Streetwork macht seine Kenntnisse von Bedarfen und Lebenslagen öffentlich und bringt sie in Entscheidungsgremien ein.
- Streetwork erreicht die Erschließung und Nutzung von Ressourcen im Sozialraum für die Zielgruppe und vernetzt bestehende Angebote.
- Streetwork macht die Zielgruppe mit den Möglichkeiten der Beteiligung vertraut und begleitet den Prozess.

Methoden:

- Auswertung von Szenekenntnissen auf Grundlage von Fachwissen
- Umfeldanalyse
- Partizipation
- Mediation
- Projektmanagement
- Zukunftswerkstatt

Indikatoren:

- Vorher-Nachher-Vergleich als subjektive Einschätzung der Streetworkerin und des Streetworkers (Wahrnehmung der Veränderungen im sozialen Umfeld, von Zielgruppen und Partnern)
- Angebotsentwicklung
- Verbindlichkeit von Strukturen, Anzahl Netzwerktreffen
- Nachfrage von Stakeholdern

Dokumentation:

- Pressemitteilungen
- Konzepte, Projektbeschreibungen
- Protokolle der Netzwerktätigkeiten
- Dokumentation von Veranstaltungen

Leistung Vernetzung/Kooperation:

Ausgangssituation:

- Verschiedene Einrichtungen/Hilfesysteme arbeiten mit der gleichen Zielgruppe.
- Effiziente Vernetzungsstrukturen bzw. verbindliche Kooperationsbeziehungen sind wenig ausgeprägt.

Wirkungsziel der Leistung:

- Es besteht ein Netzwerk, das die vorhandenen Ressourcen des regionalen Hilfesystems effizient nutzt und entsprechend der Bedarfslagen entwickelt ist.

Handlungsziel der Leistung:

- Die Streetworker tauschen sich fach- und ressortübergreifend mit anderen Hilfesystemen aus. Sie nutzen „fremde“ Ressourcen und pflegen Kontakte; auch um Doppelgleisigkeiten vermeiden.
- Bei einer Vielzahl von Klienten mit gleichen Problemlagen im Schnittstellenbereich zu anderen Hilfesystemen/Institutionen werden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen.

Methoden:

- Initiierung von Plattformen für den informellen und fachlichen Austausch
- Kontaktpflege
- Projektarbeit

Indikatoren / Kennziffern / Zielerreichungsgrad:

- Kenntnisse über das gesamte Hilfesystem in der Region
- qualitative Selbsteinschätzung der Kontaktformen
- kurze Informationswege
- Anzahl und Qualität gemeinsamer Projekte
- Wirksamkeitsprüfung von Vernetzung bzw. Kooperationsvereinbarungen anhand der Umsetzung der Hilfepläne im Kontext von Casemanagement

Dokumentation:

- aktuelle Adress- und Ansprechpartner-Datei (Kontaktbuch)
- Hilfeplandokumentation
- Projektberichte
- Protokolle der Arbeitstreffen

Leistung Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit:

Ausgangssituation:

- Die Interessenvertretung für die jungen Menschen der Zielgruppe ist oftmals unterrepräsentiert.
- Das Leistungsspektrum von Streetwork ist nur teilweise bzw. kaum bekannt.
- Die Lebenswelt der Zielgruppe und die Problemlagen im Sozialraum sind zu wenig transparent.

Wirkungsziel der Leistung:

- Das Leistungsspektrum von Streetwork ist bekannt und findet eine breite Akzeptanz.
- Die Öffentlichkeit nimmt die Problemlagen im Sozialraum wahr und entwickelt Verständnis und Toleranz für die Lebenswelten der Zielgruppe.
- Streetwork vertritt parteilich die Interessen der Zielgruppe nach außen.

Handlungsziel der Leistung:

- Die Streetworker stellen ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung, um die Lebenswelt der Zielgruppe in der Öffentlichkeit adäquat darzustellen.
- Die Streetworker arbeiten in diesbezüglich relevanten Gremien und sind als Expertinnen und Experten anerkannt.
- Die Streetworker initiieren geeignete Maßnahmen, um eine breite aufgeschlossene Öffentlichkeit für die Problemlagen/Lebenswelten der Adressaten herzustellen.

Methoden:

- Kommunikation vor Ort
- Nutzung verschiedener Medien: (Lokalpresse/-medien, überregionale Medien, Fachpresse); z. B. Flyer, Plakate, Web, Publikationserstellung
- Beteiligung an lokalen und überregionalen Aktivitäten
- Netzwerkarbeit
- Präsentation des Leistungsspektrums in Schulen, Stadtteilzentren u. a.
- Gremienarbeit

Indikatoren/Kennziffern/Zielerreichungsgrad:

- Bekanntheitsgrad der Streetworker bei den Adressaten
- Anzahl der Anfragen an die Streetworker als Expertinnen und Experten
- Medienpräsenz
- Web-Abfragen/Zähler

Dokumentation:

- Sammlung der Belegexemplare (Flyer, Publikationen, Pressespiegel ...)
- Jahresanalyse/Statistik

9. Quellennachweis und weiterführende Literatur

Amt der Oö. Landesregierung, Abt. Jugendwohlfahrt: Qualitätshandbuch Streetwork Oberösterreich Linz 2002

Becker, G., Simon, T. (Hrsg): Handbuch Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit. Weinheim und München 1995

Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork und Mobile Jugendarbeit: Fachliche Standards für Streetwork und mobile Jugendarbeit. Gelnhausen 1999

Burkhard Gusy, Günter Krauß, Gudrun Schott-Ben Redjeb: Aufsuchende soziale Arbeit: Qualitätsmerkmale von Streetwork und ihre institutionellen Rahmenbedingungen. Berlin 1990

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung & Forschung im sozialen Bereich gGmbH: Werkstattnotizen Nr. 6 Ohne Moos nix los! Tarifgerechte Eingruppierung – Streetwork, Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit

Freistaat Thüringen, Landesamt für Soziales und Familie Landesjugendamt: Fachliche Empfehlungen zum Bereich der Jugendsozialarbeit Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses Mai 1997

Gangway e. V. Straßensozialarbeit in Berlin: Arbeitsmaterialien zur Qualitätsentwicklung. Berlin 2001

Hinte, W., Lüttringhaus, M., Oelschlägel, D.: Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Münster 2001

Kammerer, Bernd (Hrsg). Offene Jugendarbeit und Straßensozialarbeit Gegensatz, Widerspruch oder Abgrenzung?. Nürnberg 1998

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit, Streetwork Baden-Württemberg, LAG JAW – Jugendaufbauwerk: Was leistet mobile Jugendarbeit? Stuttgart 2005

Krebs, Wolfgang: Was macht Streetwork und mobile Jugendarbeit? Hamburg 2003

Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork Thüringen: Fachliche Standards für Streetwork und Mobile Jugendarbeit der LAG Streetwork Thüringen. Punkte 1-5 Beschluss des Jahrestreffens 2001, Punkt 6. Beschluss des Herbsttreffens 2001

Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit Bayern e. V.: Arbeitsprinzipien von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit

Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit Bayern e. V.: Fachliche Standards für Streetwork/Mobile Jugendarbeit. München 2000

Landeswohlfahrtsverband Baden - Landesjugendamt: Dokumentation der Jahrestagung „Qualität in der mobilen Jugendarbeit“. Karlsruhe 2002

Merchel, J. (Hg) : Qualität in der Jugendhilfe, Kriterien und Bewertungsmöglichkeiten. 2. Auflage Münster 1999

Merchel, Joachim (Hrsg.) - Münster: Votum, 2. Auflage 1999 „Qualitätsmerkmale und Standards von Streetwork/Mobile Jugendarbeit“ von Werner Steffan/Günter Krauß in „Qualität in der Jugendhilfe: Kriterien und Bewertungsmöglichkeiten“

Remè, H.: Zur Rechtsposition von Streetworkern: In streetcorner Nr. 2/1988, S. 42-54

Sächsisches Landesamt für Familie und Soziales, Landesjugendamt: Orientierungshilfen zur Mobilen Jugendarbeit in Sachsen. Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses am 14.06.2000

Sächsisches Landesamt für Familie und Soziales, Landesjugendamt: Dokumentation 5. Jahrestagung 2004 Mobile Jugendarbeit/Streetwork. Chemnitz 2004

Specht, W./Thiersch, H.: Polizei und Sozialarbeit – aus sozialpädagogischer Sicht. In: Kreuzer/ Plate 1981, Polizei und Sozialarbeit. Wiesbaden 1981, S. 23 – 47.

Specht, W.: Gefährdete und gefährliche Jugendliche: Mobile Jugendarbeit mit Jugendcliquen, Fußballfans und Straßenbanden. In: Carlhoff, H-W., Festhalten und Loslassen. Junge Menschen zwischen Bindung und Bindungslosigkeit. AJS Ba-Wü. Stuttgart 1989. S. 166 – 175.

Stadt Gera Jugendamt: Konzeption Straßenarbeit, Gera 2003

Steffan, W. Bibliographie Straßensozialarbeit - Lebensweltnahe Beratung - Mobile Jugendarbeit Berlin 1988

Sturzenhecker, B. Grenzen von Planung in der offenen Jugendarbeit In: Spiegel, H. v. (Hrsg): Jugendarbeit mit Erfolg. Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation. Münster 2000

Trautmann, F.: Straßensozialarbeit als Zauberformel? Zum Stand der Fachdiskussion in den Niederlanden: In streetcorner Nr. 2/1989, S. 4-14

ARBEITSPLATZBESCHREIBUNG

1. Dezernat: Jugend / Soziales / Gesundheit
2. Amt: Jugendamt
3. Abteilung: Kinder- und Jugendarbeit
4. Sachgebiet: Jugendsozialarbeit
5. Funktionsbezeichnung: Streetworker/in
6. Vertreterverhältnisse:
7. Anforderungen: wie im Anforderungsprofil
8. Beschreibung der Tätigkeit:

Ifd. Nr.	Verzeichnis der Tätigkeiten	Anteils- verh. in %
1	Sozialpädagogische Gruppen- und Einzelbetreuung von Kindern und Jugendlichen, besonders von sozial benachteiligten und gefährdeten Jugendlichen und Randgruppen - aufsuchende Arbeit in sozialen Brennpunkten, auf Straßen, Plätzen, Gaststätten, Discos und Spielsalons - Ansprechpartner für alle Probleme der Kinder und Jugendlichen sowie fachgerechte Hilfestellung - Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Jugendamtes, Sozialamtes und der ARGE/Agentur sowie anderen Ämtern, Behörden, Institutionen und freien Trägern	60
2	- Absicherung der inhaltlichen Aufgaben in den Kontaktstellen - Erarbeitung und Koordination von Projekten für und mit Kindern und Jugendlichen sowie Verantwortung für die Durchführung von Veranstaltungen und Angeboten	20
3	konzeptionelle Arbeiten zu Schwerpunkten der Jugendsozialarbeit/ Streetwork; Berichterstattung und Zuarbeit gegenüber dem Jugendamt	18
4	Arbeiten auf besondere Anweisung des Amtsleiters	2

Jugendamt

Anforderungsprofil Stellenbezeichnung:

Streetworker

VGR:

Fachamt/Abteilung/Sachgebiet:

Jugendamt / Abt. Kinder- und Jugendarbeit / Sachgebiet Jugendarbeit

Angefertigt von Herrn/Frau:

am:

1. Arbeitsaufgaben

Die Arbeitsaufgaben der zu besetzenden Stelle werden in der Arbeitsplatzbeschreibung formuliert.

2. Fachliches Anforderungsprofil (Kenntnismerkmale)

Diese Merkmale geben Auskunft über den Ausbildungsstand, Erfahrungen und Kenntnisse, die der Stelleninhaber besitzen sollte. Die fachlichen Anforderungen sind u. a. unter Beachtung der Eingruppierung auf Grundlage des geltenden Tarifrechts festzulegen. Als Anlage erhalten Sie eine Übersicht.

Im Folgenden nur die Zeilen ausfüllen, welche für die Stelle zutreffend sind.

1. Fachliche Anforderungen/Kenntnismerkmale

(Beachten Sie Eingruppierung und Mindestanforderungen gemäß Anlage 1)

Ausbildungsberuf:

Fachhochschulstudium
(Fachrichtung, Fachgebiet)

Sozialpädagogik

Hochschulstudium
(Fachrichtung, Fachgebiet)

Stellenbezogene Fachkenntnisse
(Abschlüsse, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften
für die Stelle zwingend erforderlich sind)

Berufserfahrungen
(Fachkenntnisse, Verantwortung)

Erfahrungen im Bereich der Jugendhilfe, (spezielle
SGB VIII und angrenzende Gesetze)

EDV-Kenntnisse
(wenn ja, welche Software im Speziellen)

Fremdsprachenkenntnisse
(wenn ja, welche Sprache)

Führerschein
(wenn ja, dann welche Klasse)

ja, Klasse 3

2. Körperliche Anforderungen

Wegen der Art des Arbeitsplatzes

z. B. Bildschirmtätigkeit

Wegen Belastung mit Gerüchen und Geräuschen

z. B. Lautstärke, „Nikotinbelastung“

Wegen spezieller Gefährdungsmerkmale

erhöhte Infektionsgefahr, insbesondere Hepatitis
A, B

3. Soziales Anforderungsprofil (Persönlichkeitsmerkmale)

Nehmen Sie nur eine begrenzte Zahl von Kriterien auf (maximal fünf), sonst leidet die Praktikabilität. Legen Sie nur Kriterien fest, die sich nicht überschneiden. Wählen Sie nur Kriterien aus, die in der Praxis auch überprüft werden können. Deshalb sind gründliche Überlegungen dazu notwendig, welche Anforderungen in diesem Bereich definiert werden sollen. (Schlüsselqualifikationen bitte ankreuzen)

Auffassungsgabe und analytisches Denken (denkt logisch, erkennt das Wesentliche, kann komplexes Material gliedern)	=	
Kommunikationsfähigkeit (kann sich klar, treffend, sach- und adressengerecht verständigen)	=	
Belastbarkeit (erträgt Misserfolge, ist schwierigem und starken Arbeitsanfall gewachsen)	=	X
Arbeitsorganisation (vorausschauende Arbeitsweise, Setzen von Schwerpunkten bei komplexem Aufgabenfeld)	=	
Verhandlungsgeschick (verhandelt zielgerichtet, situations- und adressatengerecht)	=	
Kooperationsfähigkeit (arbeitet aufgabenorientiert mit anderen zusammen)	=	X
Konfliktfähigkeit (stellt sich Auseinandersetzungen, führt konstruktive Kritik)	=	X
Serviceorientierung (aufmerksam, höflich, sachlich gegenüber Kunden, zeitgerechte Erledigung der gewünschten Dienstleistung)	=	
Kreativität (setzt neue Gedanken um, denkt unkonventionell)	=	
Entscheidungsvermögen (trifft rechtzeitig und selbständig eindeutige Entscheidungen)	=	
Selbständigkeit und Initiative (bearbeitet Aufgaben ohne fremde Hilfe, ergreift selbst Initiative)	=	X
Lernbereitschaft (eignet sich selbständig notwendige und nützliche Kenntnisse an)	=	
Einfühlungsvermögen/Anpassungsvermögen (kann sich auf unterschiedliche neue Situationen einstellen ist flexibel im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft)	=	X
Führungsvermögen (kann Mitarbeiter motivieren, setzt zeitgemäße Führungsinstrumente ein)	=	
Delegationsvermögen (überträgt Aufgaben an andere, wählt geeignete Mitarbeiter aus, erteilt eindeutige Anweisungen)	=	

1. Beschreibung laut Jugendförderplan:

- ◆ Angebot der aufsuchenden und nachgehenden Arbeit im Sozialraum

2. Auftragsgrundlage:

- ◆ § 13 (1) SGB VIII, Jugendförderplan

3. Zielgruppe:

- ◆ junge Menschen im Alter von 10 bis 27 Jahren; davon überwiegend Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund individueller sozialer Problemlagen besondere Unterstützung benötigen

4. Leistungen/ Teilleistungen:

- ◆ sozialpädagogische Beratung und Begleitung von Cliques, Szenen, Gruppen
 - aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum, insbesondere an Brennpunkten
 - freizeit- und erlebnispädagogische Angebote
 - Partizipation
- ◆ Einzelfallhilfen
 - sozialpädagogische Beratung, Begleitung und Weitervermittlung von Zielgruppenangehörigen mit komplexen sozialen Problemlagen
 - Beratung zur Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz sowie bei der Entwicklung von Lebensperspektiven
- ◆ Gemeinwesenarbeit
 - Initiierung und Weiterentwicklung von Maßnahmen der sozialen Infrastruktur - Mitarbeit in Netzwerken des Sozialraumes bzw. der Jugendhilfe

5. Wirkungsziele:

- ◆ Die Mitarbeiter kennen die Bedürfnisse und Wünsche verschiedener Cliques, Szenen und Gruppen.
- ◆ Die jungen Menschen beteiligen sich aktiv an der Umsetzung ihrer Interessen.
- ◆ Die Mitarbeiter unterstützen die jungen Menschen bei der Verbesserung ihrer individuellen Lebensverhältnisse.
- ◆ Die Mitarbeiter bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die Netzwerke ein.

6. Rahmenbedingungen:

6.1. Räumlichkeiten:

- Es stehen Büro-/Beratungsräume zur Verfügung.

6.2. Personal:

... Mitarbeiter (... VbE = Fachkräfte) erbringen die o. g. Leistung auf Grundlage der Maßnahmenplanung des Jugendförderplans.

6.3. Nutzungszeiten

Das Angebot ist ganzjährig und täglich/ Mo.- Frei. für die Zielgruppe nutzbar.

6.4. Angebote/Arbeitsformen:

- ◆ Aufsuchende Arbeit und Einzelfallhilfen werden gemäß Arbeitsplatzbeschreibung mit mindestens 60 % der Arbeitszeit realisiert.
- ◆ Erlebnispädagogische Maßnahmen oder Ferienfahrten für spezielle Zielgruppen werden mit mindestens vier Angeboten umgesetzt.
- ◆ Die Umsetzung der zielgruppenorientierten Netzwerktätigkeit erfolgt durch die regelmäßige Teilnahme an allen relevanten Netzwerktreffen.

7. Qualitätssichernde Maßnahmen:

- ◆ Die hauptamtlichen Mitarbeiter nehmen mindestens einmal jährlich an einer Fortbildung teil.
- ◆ Die Dienst- bzw. Teambesprechungen werden schriftlich dokumentiert.
- ◆ Es erfolgt eine Evaluation mit festgelegtem Thema und mit schriftlicher Dokumentation.
- ◆ Es werden zum 15.07.2006 für das 1. Halbjahr des laufenden Jahres sowie zum 15.01.2007 für das 2. Halbjahr 2006 Sachberichte über die Erfüllung der o. g. Leistungen gemäß beiliegender Gliederung im Jugendamt eingereicht.
- ◆ Das vorliegende Konzept (Stand Dezember 2005) wird qualifiziert überarbeitet/fortgeschrieben und bis zum 31.10.2006 im Jugendamt eingereicht.

Für das Angebot

Für das Jugendamt

Unterschrift

Unterschrift